

Zur baulichen Gesamtplanung der Universität

1. Universitätscampus

Am Rande des Ballungsraumes Ruhrgebiet und an der Rheinschiene gelegen, bot die Stadt Düsseldorf einen hervorragenden Standort für die Neugründung einer Universität. Innerhalb des Stadtgebietes stand in nur 3,5 km Entfernung vom Stadtzentrum südlich der ehemaligen städtischen Krankenanstalten und der Medizinischen Akademie ein ca. 130 ha großes freies Gelände zur Verfügung. Inzwischen ist die Universität durch einen direkten Anschluß an die A 46 sehr gut mit den Städten der Region verbunden und durch die Straßenbahnlinien 701, 706, 707, 711 und 713 sowie verschiedene Buslinien durch den öffentlichen Personennahverkehr erschlossen.

Das Staatshochbauamt für die Universität wurde in den sechziger Jahren beauftragt, die Raumprogramme und eine Gesamtplanung zu entwickeln, die die städtebaulichen Leitlinien, die Zuordnung der verschiedenen Bereiche und die technische Infrastruktur beinhaltet. Es wurde ein Planungskonzept erarbeitet, das dem schrittweisen Ausbau der Universität den notwendigen Rahmen gab, der sich heute in der gebauten Anlage widerspiegelt.

Charakteristisch ist die um ein Geschoß angehobene Fußgängerebene, die die gesamte Universität von Norden nach Süden bandartig durchzieht und an der sich die verschiedenen Bereiche entlangreihen. Diese Fußgängerebene ist das „städtebauliche Rückgrat“ der Universität, die zwar einen zusammenhängenden, jedoch gegliederten Komplex darstellt. Die einzelnen Bereiche sind in verschieden stark frequentierten Zonen so gruppiert, daß die stärker besuchten Einrichtungen (Hörsäle, Seminare) der Fugängerebene direkt zugeordnet sind und die ruhigeren Bereiche (Forschung, Sondereinrichtungen) dahinter angeordnet sind.

Eine äußere Straße („Universitätsstraße“) erschließt die Universität für den Fahrverkehr mit einer Anordnung von Stichstraßen als Anlieferwege zu den einzelnen Bereichen und Parkplätzen, von denen aus die Einrichtungen auf kurzen Wegen zu erreichen sind.

Auf dem Universitätscampus befinden sich die folgenden Einrichtungen:

- Im Norden die theoretisch-medizinischen Fachbereiche, die philosophische und die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. Hier sind auch die Mensa I und eine Wohnheimgruppe des Studentenwerks angeordnet.
- Im Süden die mathematisch-naturwissenschaftlichen Institute und das Universitätsrechenzentrum. Weiter im Süden ist eine Wohnheimgruppe für studentisches Wohnen neu errichtet worden.
- Bindeglied zwischen Nord und Süd ist der Zentralbereich mit der zentralen Universitätsbibliothek und einer Tiefgarage. Es ist geplant, später dort eine 2. Mensa mit Studentenhaus und Studentenwerk, das Hörsaalzentrum und gemeinsame Einrichtungen zu bauen. Bis zur Verwirklichung dieser Einrichtungen wurde dieser Bereich landschaftlich gestaltet. Als neueste Maßnahme wurde im Jahre 1996 hier ein Neubau für die Juristische Fakultät erstellt.
- In den östlichen Landschaftsraum eingebettet liegt das Institut für Sportwissenschaft mit seinen vielfältigen Außensportanlagen. Der Botanische Garten bildet zusammen mit den übrigen Grünanlagen den Rahmen, mit dem sich die Universität in den Landschaftsraum des Niederrheins und der Stadt Düsseldorf einfügt.

Um künftigen Entwicklungen den notwendigen Spielraum zu ermöglichen, werden Erweiterungsflächen vorgehalten. Die großen Baumaßnahmen auf dem Campus waren zum Ende der 70er Jahre abgeschlossen.

2. Medizinische Einrichtungen

Die Situation der Universitätskliniken ist bis heute überwiegend durch den Baubestand aus der Gründungszeit der ehemaligen städtischen Krankenanstalten zu Anfang dieses Jahrhunderts gekennzeichnet. Nach dem Wiederaufbau der Nachkriegszeit hat die Stadt Düsseldorf bis zum Anfang der sechziger Jahre die Chirurgische Klinik und zahlreiche Wirtschaftsgebäude und Wohnheime neu errichtet.

Mit der Übernahme der Krankenanstalten durch das Land NRW wurde für die Medizinischen Einrichtungen erstmals 1972 ein Generalplan erstellt. Mit dem Generalplan soll die bauliche Entwicklung der Universitätskliniken als medizinische Ausbildungs- und Forschungsstätte strukturiert und ein planmäßiger Ausbau vorbereitet werden. Nach medizinischen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten ist die Bildung von fünf baulichen Zentren geplant. Der Generalplan „72“ wurde 1980 überarbeitet. Die Veränderungen in der medizinischen Ausbildung und in der Gesundheitsstruktur wurden bei der Fortschreibung in den Generalplan „80“ eingebracht und bei der abschnittsweise baulichen Realisierung auch die Sanierung der Altbausubstanz mit einbezogen. Dabei wurde der folgende Sachstand erreicht:

Zentrum I / Chirurgie

Das Zentrum I ist überwiegend im Gebäude der Chirurgischen Klinik angesiedelt, die durch einen Funktionstrakt auf der Südseite um 8 Operationseinheiten, 40 Intensivpflegebetten und Flächen für Fachabteilungen erweitert werden soll. Mit dem ersten Bauabschnitt des Erweiterungsbaus (4 OP's und 20 Intensivpflegebetten) wurde im Frühjahr 1995 begonnen.

Zentrum II / Orthopädie / Urologie / Augenheilkunde / HNO-Heilkunde / Neurochirurgie / Anästhesie

Im Jahr 1989 wurde für das Zentrum II ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Die prämierte Konzeption sieht vor, das Zentrum II in zwei Bauabschnitten zu realisieren. Das Raumprogramm für den 1. Bauabschnitt für die Fächer Neurochirurgie, Augenheilkunde, HNO-Heilkunde und Anästhesiologie liegt zur Genehmigung vor. Inzwischen wird das denkmalgeschützte Haus Himmelgeist-Nord zur Unterbringung der Orthopädischen Klinik umgebaut und die Neurochirurgische und Urologische Klinik am bestehenden Standort dergestalt saniert, daß das Gebäude auch langfristig für die Urologische Klinik verwendet werden kann.

Zentrum III / Frauenheilkunde / Kinderheilkunde

Die Frauenklinik soll am bestehenden Standort modernisiert und durch einen neuen Funktionstrakt sowie durch die Belegung des südlich angrenzenden Czerny-Hauses erweitert werden. Der Umbau eines Altbaus für den Pflegebereich der Kinderklinik ist fertiggestellt und im Frühjahr 1995 bezogen worden. Der Neubau eines Funktionstraktes für die Kinderklinik steht kurz vor seiner Vollendung.

Zentrum IV / Innere Medizin / Neurologie / Radiologie / Dermatologie

Mit dem Neubau der MNR-Klinik (78-85) ist das Zentrum IV im wesentlichen in modernen Gebäuden untergebracht. Für die Dermatologie soll der bestehende Gebäudekomplex modernisiert und erweitert werden.

Zentrum V / Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Dieses Zentrum soll am bestehenden Standort modernisiert und durch das Haus Himmelgeist-Mitte erweitert werden. Die Bauplanung für die Sanierung dieses Gebäudes für die zahnärztlichen Polikliniken ist in Arbeit.

Über die Baumaßnahmen an den klinischen Zentren hinaus wurde in den vergangenen Jahren die technische Infrastruktur der Kliniken wesentlich verbessert und eine moderne Versorgungszentrale errichtet, aus der die Altbauten über Elektrokarren und sämtliche Klinikneubauten über eine automatische Warentransportanlage ver- und entsorgt werden.